

Es war als ob ein Traum zur Wahrheit geworden wäre. Während sie noch vor sich hinbrütete und den Brief noch nicht angefangen hatte, hörte sie den Hall vom Freudeläuten der Glocken in der Ferne — sie errieth sogleich die Ursache; es war der Willkommgruß den der Reisende seiner einsamen Heimath bot!

---

### Viertes Kapitel.

Über nunmehr erkennend Eure natürliche Stellung, benützt die Mittel die ihr gemäß sind und laßt Euch nicht beugehen, auf eine andere Weise herrschen zu wollen, als auf diejenige, die Euch zum König macht.

Pascal.

---

Im Herzen wie im Meer ebbten und flutheten die großen Strömungen. Die Wellen, welche einst den Geist von Ernst Maltravers an die Felsen und Sandbänke des thätig bewegten Lebens getrieben, hatten längst wieder gegen die ruhige Tiefe sich zurückgezogen und ließen den Strand nackt liegen. Mit schwermüthigem, in seinen Hoffnungen betrogenem, verdrossenem Geist hatte er das Land seiner Geburt verlassen; und neue, seltsame und verworrene Scenen waren vor dem Blick des Reisenden aufgestiegen. Müde der Civilisation und gesättigt von vielen Triumphen, um welche die civilisirten Menschen sich mühen und placken und sich

vergeblich beunruhigen, hatte er sich unter Horden gestürzt, welche kaum aus der Barbarei des Urzustandes sich losgerungen. Die Abenteuer, die er bestanden und bei welchen das Leben selbst nur durch schlaue Wachsamkeit und allzeit rüstige Thatkraft zu retten stand, hatten ihn für eine Zeit lang aus seiner trägen und brütenden Beschaulichkeit aufgerüttelt. Sein Herz freilich war unbeschäftigt geblieben; aber sein Geist und seine physischen Kräfte waren in unablässiger Übung erhalten worden. Er kehrte in die Welt von Seinesgleichen zurück mit einem Geist, voll von den Schätzen einer umfassenden und mannigfaltigen Erfahrung und guten Theils mit derselben trüben Weltanschauung und Moral, welche nach der Durchwanderung der Catacomben die rastlosen Forschungen eines Raffelas zu dem Endresultat der Eitelkeit des menschlichen Lebens und der Thorheit menschlicher Bestrebungen führte.

Ernst Maltravers, zu keiner Zeit ein fehlerloser oder vollkommener Charakter, im praktischen Leben hinter seinen moralischen und intellektuellen Fähigkeiten zurückbleibend, eben in Folge seines Strebens, die Grenzen des Großen und Guten zu überschreiten, stand dem Anschein nach dem großen Räthsel des Lebens ebenso fern als bisher. In der That aber war dem nicht so — sein Geist hatte gewonnen, was ihm vorher fehlte — gediegene Härte; und, wir stehen der wahren Tugend und dem wahren Glück näher, wenn wir von dem Menschen zu wenig, als wenn wir zu viel von ihnen verlangen.

Jedoch hatte, theils in Folge des seltsamen Lebens, das ihn unter Menschen geführt hatte, mit welchen despotisch zu verfahren schon die Sicherung des eigenen Lebens unabweislich gebent — theils vermöge der Gewöhnung an Macht und seiner Verachtung der Welt, sein Wesen sich wie mit einer Rinde von gebieterischer Strenge überzogen, welche oft an Rauheit und Murr-sinn grenzte, obgleich darunter ein Schatz von Edel-muth und Wohlwollen sich verbarg.

Viele seiner jugendlicheren, damals mildereren und beweglicheren Gefühle, waren in Einer vorherrschenden Eigenschaft untergegangen, die ihn mehr oder weniger immer ausgezeichnet hatte — Stolz! Selbstachtung, welche der Thätigkeit beraubt — Ehrgeiz, welcher nicht befriedigt und getäuscht worden, erzeugen in der Regel den Stolz. Bei Maltravers entwickelte sich diese Eigenschaft, welche gebührend geleitet und bewacht, und durch Güte und Grundsätze gemildert, das Wesen und Leben der Ehre ausmacht, zu einem sittlichen Fehler. Er war sich des Uebermaßes desselben wohl bewußt, aber dennoch hegte er ihn als eine Tugend. Der Stolz hatte ihn im Kummer trösten helfen und deshalb war er ihm ein Freund — er hatte ihm beigestanden und aufrecht erhalten wenn Trug und Tücke ihn angeekelt hatten, oder im Widerstand gegen Gewaltthätigkeit; deswegen galt er ihm als Waffenfreund und Feste. Es war ein Stolz eigener Art — er bezog und gründete sich auf keinen einzelnen Punkt — nicht auf Talent, Wissen, geistige Begabung — noch weniger auf die

gemeinen Glücksgüter des Rangs und Reichthums; er entsprang vielmehr aus einer völligen, grenzenlosen Verachtung aller andern Menschen und ihrer Bestrebungen — des Ehrgeizes — des Ruhms — des mühseligen Treibens im Leben. Seine Lieblingstugend war die Tapferkeit und Seelenstärke — auf diese that er sich jetzt selbst am meisten zu gut. Er war stolz auf seine Kämpfe mit Andern — stolzer noch auf die Befiegung seiner eigenen Leidenschaften. Das Schicksal sah er als den Erzfeind an, gegen dessen Angriffe er immer gerüstet seyn müsse. Er bildete sich ein, gegen die Angriffe des Schicksals ganz und gar verhärtet zu seyn; in dem Uebermuth seines Herzens sagte er: „Ich kann der Zukunft trotzen.“ Er glaubte an die Prahlerei des eiteln alten Weisen: „Ich bin mir selbst eine Welt!“ In der seltsambunten Laufbahn, die er in seinem Mannesalter durchgemacht, hatte er allerdings seine Philosophie nicht so weit getrieben, daß er die gewöhnliche Welt ganz verworfen hätte. Der Stoß, den ihm der Tod Florencens versetzt, wurde nach und nach durch Zeit und Abwechslung geschwächt; und er hatte die Wüsten Afrika's und des Orients mit den glänzenden Städten Europa's vertauscht. Aber weder sein Herz, noch seine Vernunft hatten sich je von seinen Leidenschaften unterjochen lassen. Er hatte nie wieder das Gefühl einer zärtlichen Neigung gekannt. Wäre dies der Fall gewesen, so wäre das Eis aufgethaut und der Quell hätte sich wieder in die großen Seen ergossen. Er war nach England zurückgekehrt, er wußte kaum

warum und mit welcher Absicht; gewiß nicht mit dem entfernten Gedanken, wieder zu den Geschäften des thätigen Lebens zu greifen; — es war vielleicht nur der Ueberdruß an fremden Scenen und Sprachen und das unbestimmte, gegenstandlose Verlangen nach Abwechslung, was ihn ins Vaterland zurückführte. Aber er gestand sich selbst einen so unphilosophischen Beweggrund nicht ein; und was seltsam war, er wollte sich auch nicht eine für sein Gemüth ehrendere und vielleicht noch eher die eigentliche Ursache eingestehen: das steigende Alter und die Kränklichkeit seines alten Vormundes Cleveland, der ihm dringend und liebevoll bat, heimzukommen. Maltravers mochte nicht gern glauben daß sein Herz noch so weich sey. Eine sonderbare Gestalt des Stolzes! Nein, er suchte sich vielmehr selbst zu bereden, er beabsichtige Burleigh zu verkaufen, seine Vermögensangelegenheiten gänzlich ins Reine zu bringen und dann seine Heimath für immer zu verlassen. Um sich selbst zu vergewissern, daß dieß der Fall war, hatte er in Dover beabsichtigt, sogleich nach Burleigh zu eilen und nur an Cleveland zu schreiben, daß er nach England zurückgekehrt sey. Aber sein Herz wollte ihm nicht diese grausame Freude und Wollust der Selbstquälerei erlauben, und als er eine Station von London entfernt war, nahm sein Reisewagen die Richtung nach Richmond. Er hatte zwei Tage bei dem guten alten Mann zugebracht und diese zwei Tage hatten seine Gefühle so erwärmt und erweicht, daß er sich selbst ganz entsetzte vor seiner

Abtrünnigkeit von starr befolgten Grundsätzen. Er reiste jedoch ab, ehe Cleveland Zeit hatte, die mit ihm vorgegangene Veränderung zu entdecken; und der alte Mann hatte versprochen ihn binnen Kurzem zu besuchen.

Das war also die Gemüthsverfassung von Ernst Maltravers in dem Alter von sechsunddreißig Jahren — dem Alter, wo Körper und Geist in ihrer besten Kraft und Fülle stehen — dem Alter, wo der Mann am lebhaftesten sich als Bürger zu fühlen anfängt. Mit all seinen gestählten und abgehärteten Kräften — mit einem Geist, ausgestattet mit der reichsten Begabung — in der Vollkraft einer Constitution, welcher ein strenges Leben eine zweite, frischere Jugend verliehen hatte — so geschult von einer herben Schule der Erfahrung, daß er mit geringer Anstrengung alle die Schwächen und Fehler zu verbessern vermocht hätte, die einst aus einer zu reizbaren und lebhaften Phantasie und einem zu hohen Maßstabe für das menschliche Handeln entsprungen waren; geeignet seinem Geschlecht die glänzendsten und dauerndsten Dienste zu leisten, und sich selbst das Glück zu erringen, welches die Frucht einer ernücherten Phantasie ist: ein geradsinniges getrostes Herz und ein gutes Gewissen: so war Ernst Maltravers, unterstützt noch dazu durch die Vortheile und Gaben der Geburt und des Reichthums — und der jetzt mit widersinniger Verkehrtheit Genius, Leben und Seele verschloß in ihrem eigenen dornigen Laubwerk — verbittert, weil er nur die dunkle Seite der Natur sah, wie einst verblindet, als er nur die

lichte Seite gesehen; — und es verschmähend den Narren und Schurken zu dienen, welche aus demselben Stoff gebildet waren, wie er, und begabt von demselben Gott. Eine krankhafte, lebensfeindliche Philosophie, erzeugt durch die Wirkung eines stolzen Geistes auf ein vereinsamtes Herz!



14  
lich  
No  
fell  
der  
lof  
au

den  
dem  
von  
Phi  
istes

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

**TIFFEN** Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black